Deutsches Rotes Kreuz

# Besuch des DRK in der Ukraine: „Aufrichtige Anerkennung“

**DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt und Generalsekretär Christian Reuter haben im Oktober das Hauptquartier und das Katastrophenschutz-Lager des Ukrainischen Roten Kreuzes in Kiew besucht. Mit dem Ukrainischen Roten Kreuz verbindet das DRK seit Jahrzehnten eine enge Zusammenarbeit.**



**Generalsekretär Christian Reuter und DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt** bei der Besichtigung des Katastrophenschutzlagers in der Ukraine

**Foto:** URK

Ende 2013 kam es in der Ukraine zu Unruhen, die im Februar 2014 mit dem Beginn der Auseinandersetzungen zwischen Regierungstruppen und pro-russischen Kräften im Osten der Ukraine eskalierten. Trotz eines Waffenstillstands ist die Situation nach wie vor angespannt. Um der Bevölkerung zu helfen, unterstützt das DRK die Arbeit der Schwestergesellschaft des Ukrainischen Roten Kreuzes mit diversen Hilfsgütern.

Generalsekretär Christian Reuter besichtigte bei der Reise auch eine Gesundheitsstation in der Ostukraine. Er schildert seine Eindrücke von dem Besuch in eindringlichen Worten: „Allein im September sind 14 ukrainische Soldaten und mehrere Zivilisten bei Kampfhandlungen an der sogenannten Konfliktlinie umgekommen, von den katastrophalen Folgen für die Bevölkerung, insbesondere auch für Kinder und ältere Menschen, ganz zu schweigen. Dass solche kriegerischen Auseinandersetzungen im Jahr 2019 in Europa noch möglich sind, ist eine Schande für unseren Kontinent. Umso bewundernswerter ist es, wie sehr Menschen bereit sind, anderen Hilfsbedürftigen zu helfen - und das unter absolut schwierigen Bedingungen. Meinen Dank und aufrichtige Anerkennung dafür.“

# Rotes Kreuz und Roter Halbmond helfen in Nordsyrien: Schutz der Zivilbevölkerung und Helfer muss Vorrang haben

**In Nordsyrien spitzt sich aufgrund der anhaltenden Kampfhandlungen die humanitäre Lage zu. „Das Deutsche Rote Kreuz appelliert nachdrücklich an alle Konfliktparteien, die Zivilbevölkerung zu schützen und das humanitäre Völkerrecht einzuhalten. Dies betrifft neben dem Schutz der unbeteiligten Zivilisten und der Infrastruktur insbesondere auch den sicheren Zugang für humanitäre Akteure“, sagt Christof Johnen, Leiter Internationale Zusammenarbeit im DRK-Generalsekretariat.**



Die humanitäre Lage in Nordsyrien spitzt sich zu

**Foto:** SARC

Dem Syrischen Arabischen Roten Halbmond (SARC) ist es inzwischen gelungen, die Nothilfe im Norden des Landes weiter auszuweiten. Freiwillige der Schwestergesellschaft des DRK verteilen tausende Nothilfepakete an die Menschen in Hassakeh, dem Grenzbezirk zu der Türkei und dem Irak.

Der Zugang zu den aktuellen Krisenherden im Norden des Landes ist längst nicht sicher, Verhandlungen mit den einzelnen kämpferischen Gruppierungen sind oft mühsam und langwierig. „65 Freiwillige und Mitarbeiter von SARC sind in den letzten Jahren beim Hilfseinsatz ums Leben gekommen; es muss unser aller Priorität sein, dass diese traurige Zahl nicht weiter ansteigt“, appelliert Johnen. „Helferinnen und Helfer müssen zu jeder Zeit sicher ihrer humanitären Aufgabe nachkommen können, sie und die Einrichtungen, in denen sie arbeiten, dürfen nicht als militärisches Ziel genutzt werden“. SARC ist die einzige landesweit tätige humanitäre Organisation und wird seit 2012 vom Deutschen Roten Kreuz unterstützt.